

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abonnement nehmen Sie Postleger und Postbeamte der Postanstalten ablegen. — Erhältlich nur täglich. — Anzeigekosten Nr. 63.

Anzeigekosten für die Abonnements-Doppelte für Anzeigen aus Aue und Umgebung zu Goldpfennige, sonst andere Anzeigen zu Goldpfennige, Rollens-Anzeigen zu Goldpfennige, sonstliche Zeile zu Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleger-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 272

Sonnabend, den 22. November 1924

19. Jahrgang

Nathusius vor Gericht.

Ein neues französisches Schmachurteil.

Eine Jahr Gefängnis für „Diebstahl“ von Küchengeräten.

Ville, 20. Nov. Das französische Militärgericht hat General von Nathusius des „Diebstahls“ von Küchengerät und eines Tafelservices im Werte von 500 Franken mit 6:1 Stimmen schuldig gesprochen. Unter Verwertung milbernder Umstände wurde der General zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Revisionsinstanz läuft drei Tage. Die beiden anderen dem Gerichtshof gestellten Fragen über den „Diebstahl“ von Seifen, Kleidungsstücken, Tüppichen und Seidenwaren wurden mit 4:3 Stimmen verneint.

Ville, 20. Nov. Der Regierungskommissar Pierret, der öffentliche Ankläger, hob hervor, daß General von Nathusius mit wenigem Gedächtnis in Roubais angekommen sei, aber mehrere Lastwagen mit Küchen abtransportieren ließ, als er Roubais verließ. Die Tatsache, daß die Hausforschung in der Wohnung des Generals in Stoblen nichts ergeben habe, sei für ihn nicht von Bedeutung. Er verlange, daß General von Nathusius für schuldig erklärt werde. Die deutsche Urtheil habe ge- glaubt, in Heindeland dürfe man sich alles erlauben: Mord, Vergewaltigung, Plünderei usw. Rechtsanwalt Nikolai, der Verteidiger des Generals, erklärte hierauf, das Kriegsgericht in Ville habe General von Nathusius in Abwehrtheit verurteilt, weil er bestimmt angeführte Gegenstände gestohlen haben sollte. Kein Zeuge habe aber bestätigen können, daß er gesehen habe, daß dies geschehen sei. Alle Zeugen hätten für die Verteidi- gung und gegen die Anklage ausgesagt. Die Hauptbe- lastungszeugin, Madame Requier, habe nichts Bestim- mtes ausgesagt. Kein deutscher Zeuge hätte geladen werden können, weil die Verhandlung zu rasch angesezt worden sei.

Der Gang der Verhandlung.

Ville, 20. Nov. Die Verhandlungen gegen General v. Nathusius finden in der Zitadelle der Festung Ville statt. Der Sitzung ist militärisch besetzt. Es kann niemand passieren, der nicht mit einer Karte versehen ist. Die deutschen Pressevertreter, die der Verhandlung beiwohnen, begeben sich unter Führung des Delegationssekretärs v. Mintelen in den Sitzungssaal, wo ihnen gute Plätze angewiesen werden. Der Sitzungssaal ist ein ziemlich primitiver Raum, in dem etwa 100 Personen Platz finden.

Der Gerichtshof hat auf einer Empore Platz genommen. General v. Nathusius ist schon um 12 Uhr vom Untersuchungsgesetz nach der Zitadelle überführt worden, damit Kundgebungen vermieden würden. Pünktlich um 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung und fordert das Publikum auf, Kundgebungen zu unterlassen. Darauf wird General v. Nathusius vorgeführt. Auf seiner Seite nimmt ein Gendarmeriehauptmann Platz. General v. Nathusius erklärt, daß er 69 Jahre alt sei und in Kassel wohne. Der Anklagevertreter gibt bekannt, daß General v. Nathusius am 12. Mai 1921 in Abweisheit vom Kriegsgericht in Ville zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden sei und daß der von General v. Nathusius eingelegte Einspruch rechtzeitig erfolgte. Der Anklagevertreter beantragt, sofort in die Verhandlung einzutreten. General v. Nathusius erklärt, daß er unschuldig sei. Der Gerichtshof verkündet, daß der Einspruch des Generals gegen das contumaciale Urteil angenommen sei, und sofort in die Verhandlung eingetreten werde.

Die Anklage beruht auf Feststellungen der Dienstboten des Fabrikanten Motte aus Roubais, in dessen Haus der General einquartiert war. Motte war ab- weisend und hat nach dem Waffenstillstand, als er nach

Roubais zurückkehrte, ein Verzeichnis aller dergesten Gegenstände aufgenommen, die in seinem Hause schliefen. Diese Sachen seien nachts wegtransportiert worden, und General v. Nathusius sei auch nachts abgereist, eine Hausforschung in seiner Wohnung in Stoblen, die 1920 erfolgte, verlief erfolglos. Nathusius erklärte, daß er unschuldig sei und die meisten Gegenstände, die abhan- den gekommen sein sollen, nicht einmal gesehen habe. Das Tafelservice des Hauses Motte sei von der Kommandantur requirierte worden. Der Requisitionschein sei von der Kommandantur aufgestellt worden. Dem Packen des Gepäcks seiner Truppe habe Nathusius nicht beigewohnt. Er erklärt, daß er keine Ahnung von all den aufgefahrteten Gegenständen habe, die abhanden ge- kommen sein sollen. Er habe aus Frankreich nichts nach Hause gebracht.

Nach dem Verhör des Angeklagten, das kaum 15 Minuten dauerte, erscheint als erster Belastungszeuge der Fabrikant Motte aus Roubais. Der Zeuge muß nach Befragung zugeben, daß er seine Unschuldigkeiten auf Grund von Versichten erhoben habe. Er wird schwer in Verlegenheit gesetzt, als der Verteidiger ihm fragt, wie er dazu komme zu behaupten, daß die fehlenden Ge- genstände nach Berlin transportiert worden seien. Es kommt zu einem Zwischenfall, wobei der Verteidiger sich darüber beschwert, daß der Vorsitzende Reichen von Un- geduld mache. Dramatisch gestaltet sich das Verhör des folgenden Zeugen, des Chauffeurs Mottes, Bar, der in Stoblen der Hausforschung der amerikanischen Polizei beigewohnt hat. Diese Aussage endet damit, daß Bar erklärt, General von Nathusius sei un- schuldig und es könne kein Verdacht mehr ausgesprochen werden. Ein Protokoll, das der französische Major Moussel abgeschafft hatte, ist verschwunden. Der Verteidiger betont mit Nachdruck, daß die Tatsache des ver- schwundenen Protokolls sehr merkwürdig ist. Kaufmann Bourgeois, der Nachbar Mottes, will gesehen haben, daß in der Küche Geräte eingepackt worden seien, und zwar durch den Burschen des Generals. Der Zeuge hat in der Voruntersuchung ausgesagt, wenn General von Nathusius leugne, wünsche er ihm gegenübergestellt zu werden, dann werde der General schon gestehen. Der Verteidiger erklärt, diese Behauptung sei unplausibel, denn der Zeuge sage ja nicht den General an, sondern eine Ordinanz, die jedenfalls gar nicht im Dienste des Generals gestanden habe. Der nächste Zeuge, der Po- litizist Piepes, will eine Liste gesehen haben, die im Juli 1918 die Adresse des Generals nach Stoblen ge- tragen habe. Der Verteidiger stellt fest, daß alle Zeugen ausgesagt haben, daß nach der Abreise des Generals von Nathusius das Gehör der Gegenstände festgestellt wurde; wenn also von Diebstahl im Juli gesprochen werde, so gehöre das gar nicht in den Rahmen der An- klage. Für diese habe nicht der leiseste Beweis erbracht werden können, sie falle einfach in sich zusammen, und es bleibe nichts anderes übrig, als sie zurückzugießen. Der Vertreter der Anklage widerspricht dem lebhaft. Es werden darauf die drei Entlastungszeugen vernom- men, die den General von Nathusius von Rothenberg her kennen; sie stellen ihm das beste Zeugnis aus, unter Ihnen befindet sich ein katholischer Priester aus Diederhösen. Damit ist die Beweisaufnahme beendet. Um 4.50 Uhr französischer Zeit wird die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen und dann spät nachmittags das Urteil, wie wir es oben schon meldeten, verkündigt.

Wieder zwei deutsche Offiziere in contumaciam verurteilt.

Paris, 20. Nov. Das Kriegsgericht in Ainiens hat, wie Hawas meldet, gestern den früheren deutschen Offizier Otto Bertina und den Stabsarzt Broes zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Frankreich und die Vertragung des Genfer Protokolls.

Paris, 20. Nov. Nachdem die englische Regierung bereits vor einigen Tagen offiziell die Mitteilung machte, daß sie vorläufig wenigstens das Genfer Protokoll nicht ratifizieren wolle, bleibt natürlich dem französischen Kabinett nichts anderes übrig, als zugestimmen, daß auf der nächsten Völkerbundstagung in Rom am Anfang Dezember diese Angelegenheit nicht zur Sprache kommt. Allerdings erklärt man in Paris, daß man von Baldwin die Zusicherung habe, daß englische Kabinett wolle ein Protokoll ausarbeiten, welches an Stelle der Genfer Beschlüsse treten solle und Frankreich Unterstützen den genügenden Schutz gewährt. Man kann in den offiziellen Erklärungen der englischen Regierung

nur Bezeugnisse des guten Willens feststellen, welche das französische Kabinett nicht übersehen wolle.

Die kommende Völkerbundstagung in Rom.

Rom, 20. Nov. Für die am 8. Dezember in Rom beginnenden Sitzungen des Völkerbundsrates ist seitens des Fürsten Doria-Pamphilj der Thronsaal seines historischen Palastes am Corso sowie eine Reihe anderer Gemächer zur Verfügung gestellt worden. In den Sitzungen nehmen teil: für Italien Galandra, für Frankreich Bréard, für Belgien Dymants, für Schweden Branting. Für England nennt man, nach dem zu erwarten den Missionsleben Lord Harcourt, doch Robert Cecil. Die Arbeitssitzungen des Rates dürfen zehn Tage dauern.

Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 20. Nov. Der deutsche Botschafter ist heute früh von dem Abteilungsdirektor des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten Seydoux und heute nachmittag von dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Er hat den beiden Herren auf Grund der Instruktionen, die Staatssekretär Dr. Trendelenburg aus Berlin gebracht hat, Ausführungen gegeben, die dazu geführt haben, daß die Handelsvertragverhandlungen fortgesetzt werden können. Staatssekretär Trendelenburg wird sich zu diesem Zweck morgen mit dem Handelsminister in Verbindung setzen.

Die Havas-Agentur gibt ein Berliner Telegramm aus, wonach die deutsche Regierung ihren Einspruch auf sofortige Aufhebung der 20prozentigen Einfuhrabgabe habe fallen lassen. Sie werde diese Streitfrage der Reparationskommission unterbreiten, inzwischen aber den Fortbestand der Abgabe anerkennen und auch hin- sichtlich des elstischen Kontingentes wesentliche Bu- geständnisse machen.

Das Attentat auf den Generalgouverneur des Sudans.

Empörung in London.

London, 20. Nov. Das Attentat auf Sir Des Bross, der nicht allein der „Sirdar“ des ägyptischen Armes, sondern auch Generalgouverneur des Sudans ist, wird von der Londoner Morgenpost mit einem allgemeinen Schrei der Empörung und dem Ruf nach Vergeltung aufgenommen, wobei nahezu die Hälfte der Wähler mehr oder weniger verstedt die Aufhebung der Selbständigkeit Ägyptens verlangt.

Kairo, 20. Nov. Der Sirdar ist seinen Ver- legungen erlegen.

Bogisl-Pasha hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 10 000 ägyptischen Pfund ausgesetzt.

Englands Weltmacht bedroht.

Gärung im Sudan und in Ägypten.

Genua, 20. Nov. Der Partei „Matin“ bringt ein Telegramm aus Malta, wonach die englische Flotte mit Kurs nach Ägypten aufgezogen ist.

Das Partei „Journal“ meldet: Der Worbanschlag auf den englischen Generalissimus in Kairo hat nicht nur in England, sondern auch in Ägypten selbst große Erregung ausgelöst. In Kairo sind am Abend des Attentates eine Unzahl nationalistischer Volksversammelungen statt, in denen die Verbrennung der militärischen Räumung des Landes durch die fremden Truppen von neuem gefestigt wurde. Die englische Besatzungsbehörde hat beim Ministerpräsidenten die Verbündung des Be- lagungsstatus bis zur Ergreifung der Attentäter nachgesucht.

Die letzten Nachrichten aus dem Sudan sollen von ernsten Angriffen der Einwohner auf die Engländer berichten. So wohl aus Kairo, wie aus Ägypten sind Truppentransporte nach dem Sudan abgegangen, und zwar bereits vor dem Attentat. Man glaubt hierin eine der Ursachen des Attentates zu erblicken.

Englische Note an Sinowjew.

Einstellung der Propaganda gefordert.

London, 19. Nov. Das englische Kabinett hat heute beschlossen, eine ruhig gehaltene Note an Russland zu schicken, in der darauf hingewiesen wird, daß die englische Regierung überzeugt sei, daß der Sinowjew-Brief echt sei. In der Note soll Russland aufgefordert werden, die kommunistische Propaganda, vor allem in Asien, einzustellen, da freundschaftliche Beziehungen bei Wur- rechterhaltung der Propaganda nicht möglich seien.

Das Kabinett hat ferner die Minister beauftragt, die Thronrede unter dem Gesichtspunkt der größtmöglichen Sparsamkeit in der Verwaltung aufzustellen, damit in dem Budget eine Herabsetzung der Einkommensteuer erfolgen kann.

Das Kabinett Ramel in Österreich.

Wien, 20. Nov. Die endgültige Kabinettliste lautet nun folgendermaßen: Kämmer und Innere: Dr. Ramel (Christl.-Soz.), Finanzen und Justiz: Dr. Weber (Groß-Deutsch), Kriegs: Dr. Matza (Christl.-Soz.), Finanzen: Dr. Wenzl (Christl.-Soz.), Soziale Verwaltung: Dr. Röhl (Christl.-Soz.), Handel: Dr. Schleiß (Groß-Deutsch), Unterricht: Schneider (Christl.-Soz.), Landwirtschaft: Buchinger (Christl.-Soz.), Heerwesen: Baumgart (Christl.-Soz.). Die Regierung wird noch nach heut sofort nach ihrer Vereidigung durch den Bundespräsidenten eine Regierungserklärung im Nationalrat durch den Bundeskanzler Dr. Ramel abgeben lassen. In diese Regierungserklärung wird sich noch heut eine politische Debatte anschließen, in der jede Partei einen Redner zu Wort kommen lassen will.

Wien, 20. Nov. Am der Nachmittagssitzung des Nationalen steht Bundeskanzler Dr. Staudt seine Programmattheit, in der er z. a. feststellt, die Grundlage der Politik der Regierung, die sie durchaus im Geiste der bisherigen Regierung weiterführen werde, bildet das Generale Protokoll vom Jahre 1922 und die von der Regierung Seipel mit dem Süßerbund seitdem getroffenen Vereinbarungen. Bei Besprechung der Haushaltungsfinanziellen Aufgaben betonte der Bundeskanzler die Stützung eines einheitlichen Finanzsystems, sowie die Einhaltung der finanziellen Sparsamkeit. Die Beziehungen Österreichs zum ganzen Russland hätten sich erfreut gestaltet. Die Regierung kann nur ihre volle Erfüllung hierüber aussprechen.

Erhöhung der Beamtengehälter.

Um 10 Prozent.

Berlin, 20. Nov. Gemäß der Aussage des Reichsregierung, eine mögliche Erhöhung der Beamtengehälter durch weiteren Angriff auf die Beamtengehälter einzutragen zu lassen, fanden heute im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Beamten-Spitzenorganisationen statt. Von der Reichsregierung wurden folgende Erhöhungen als das zuverlässigste bezeichnet, das unter den heutigen Verhältnissen vertreten werden kann: Erhöhung der Grundgehälter in den Bevölkerungsgruppen 1-6 um 12%, vom Hundert, in den Gruppen 7 und höher um 10%. Da die Wohnungsgeldzuschüsse nicht erhöht würden, bleibt die Erhöhung des Gesamtgehalts hinter 12% zurück. Die Kinder- und Frauenzuschüsse werden je um zwei Mark monatlich erhöht. Die Gehälte der Angestellten, Warte- und Stubenhandarbeiter, der Kriegbeschädigten und Hinterbliebenen werden in dem gleichen Maße erhöht, wie die der aktiven Beamten.

Ein Kompromiß in der Kölner Räumungsfrage?

London, 20. Nov. Die neue englische Regierung ist in Unterhandlungen mit der französischen Regierung über die Frage der Räumung der Kölner Bone im Januar getreten, bezüglich deren Deutschland neuerdings in London vorstellig wurde. Obwohl die französischen Einwendungen gegen die Räumung bekannt sind, meint die "Times", es sei nicht unwahrscheinlich, daß ein Kompromiß zustande kommt, das die Räumung ermöglichte, da die französische Regierung bestrebt sei, die militärischen Ausgaben herabzusetzen. Tatsächlich habe Herr General Moller gefordert, einen Plan auszuarbeiten, wodurch die Rheintruppen, deren Divisionen auf Kriegsstärke stehen, auf Friedensstärke herabgesetzt werden. Moller habe dafür eine militärische Kontrolle eingefordert.

Politische Rundschau.

Die Rechtssozialisten rühren sich.

Dresden, 20. November. Um gestrigen Vortag veranstalteten die jüdischen Rechtssozialisten in den Unionsräumen eine Kundgebung zur Unterstützung der bisherigen Koalitions-politik in Sachsen. Die Versammlung, an der fast sämtliche sozialistischen Minister und Beamten, Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte aus Groß-Dresden teilnahmen, sah nach einem Vortrag des Abg. Voelkel und des Wirtschaftsministers Müller eine Entschließung, in welcher der jetzige Regierung und den 23 sozialistischen Abgeordneten, welche die Landtagswahl abgelehnt haben, volles Vertrauen ausgesprochen und tatkräftige Unterstützung zugesagt wird. Die 23 hätten den Interessen der Arbeiterschaft besser gedient als die 17 Radikalen, die mit den Kommunisten und Deutschnationalen zusammen für die Auflösung des Landtages gestimmt hätten. Zum Schluss erklärte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Wirth, daß er nach den gemachten Erfahrungen lieber zehnmal mit der Deutschen Volkspartei eine Koalition eingehen wolle, als einmal mit den Kommunisten. Die ganze Rundgebung gestaltete sich zu einem energischen Eintreten für den Staatsgedanken und die Koalitions-politik.

Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hat für den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau einen Wahlvorschlag eingereicht, an dessen Spitze folgende Namen stehen: Oberpost-

sekretär Ernst Lude in Chemnitz, Geschäftsführer Richard Goldammer in Zwickau, Schmiedemeister Karl Schreiter in Plauen, Privatmann Bruno Brüggen in Reichenbach bei Chemnitz, Kaufmann und Landwirt Reinhold Straumer in Stollberg.

Die drei jüdischen Listen der DVP und der DRPS werden verbunden.

Die deutsche Volkspartei in Sachsen hat, wie aus Dresden gebracht wird, in allen drei sächsischen Wahlkreisen Listenverbindung für ihre Listen beantragt, sodass die Rechtstimmen aus den sächsischen Wahlkreisen demjenigen Kreis zugutekommen, der in Sachsen die höchste Stimmenzahl für die DVP erreicht. Die Deutschnationalen, die bereits eine einheitliche Liste für die Wahlkreise Dresden und Chemnitz haben, beschlossen, Listenverbindung mit ihrer Liste im Wahlkreis Leipzig, sodass auch hier die drei sächsischen Kreise untereinander verbunden sind.

"Kumpeltümchen" auch vom Reichsanwalt beschlagenahmt.

Berlin, 19. Nov. Das Wolfsbüro meldet: Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß die Berliner Polizei eine deutschnationale Wahlkampffahne „Für wen?“, welche „Beleidigungen und Verdächtigungen des Reichspräsidenten und der verfassungsmäßigen Staatsform“ enthielt, auf Grund des Republikanungsgesetzes in der noch vorhandenen Auslage von 22 000 Exemplaren beschlagenahmt hatte. Wie jetzt mitgeteilt werden kann, ist der Oberstaatsanwalt dieser vorläufigen polizeilichen Beschlagenahme beigegetreten.

Neue Haushaltung bei den Deutschnationalen.

Berlin, 20. November. Wie der "Tag" mitteilt, wurde heute mittags neuerlich eine Haushaltung in den Räumen der Hauptgeschäftsstellen der Deutschnationalen Volkspartei vorgenommen und ein Wahlplakat beschlagenahmt.

Umschläge und Wahlpropaganda.

Berlin, 19. Nov. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat den Kreisblättern verboten, eine Wahlkampf-gandablage „Verbreche die statten!“ der Deutschnationalen Volkspartei zu verbreiten. Gegen dieses Verbot ist von mehreren deutschnationalen Organisationen und Abgeordneten Einspruch beim preußischen Innenministerium erhoben worden. Das Innenministerium wird, wie das Wolfsbüro erfährt, diesen Einspruch nicht Folge geben, da die Wahlkampf-lage bestreit, die sich eine Regierung durch ihre eigene Presse beschimpfen lassen soll.

Der bayrische Ministerpräsident gegen Kommunisten-verleumdung.

Würzburg, 20. November. Ministerpräsident Held nahm zu Beginn einer längeren Landtagssrede heute vormittag das Wort und stellte fest, daß der kommunistische Abgeordnete Schlosser der Regierung den Vorwurf gemacht habe, daß sie nach Westen orientiere und daß sie auf eine Revolution und auf ein Bündnis mit Frankreich ausgehe. Er hoffner die Politik der bayerischen Regierung in Zusammenhang gebracht mit den Ereignissen des Fuchs-Wachau-Prozesses. Dazu erklärte der Ministerpräsident, er werde denjenigen, der einen derartigen Vorwurf erhebt, einen elenden Verleumder nennen. Er habe niemals eine andere Politik gemacht als deutsche Politik und hinsichtlich Bayerns stets bayerische Politik und er könne dasselbe für das gesamte Kabinett in Anspruch nehmen. Er sei lange genug Ministerpräsident, um sagen zu können, daß nicht ein einzelnes Mitglied der Regierung jemals eine andere als deutsche und bayerische Politik gemacht habe.

Der „gelernte Kaiser“.

Walter Koch, deutschnationaler Abgeordneter, gab am Dienstag, 18. November im Lyzeum in Berlin einen humoristischen Abend. Dabei herrschte ungetrübte Heiterkeit, die sich auf Freund und Gegner, ja auf den Referenten selber erstreckte. Ein voller Erfolg — alles lachte. Den Jägeren mußte man dankbar sein, sie hätten gezeigt, wie man es nicht machen darf. Die Demokraten arbeiten nur auf Deutschlands Untergang. Die Wahlen in Anhalt waren durch die dort wohnen-

den Ausländer so schlecht geworden. Noch schloß mit dem Ruf nach dem „gelernten Kaiser“ unter allgemeiner Heiterkeit, worauf die knapp hundert Personen davonliefen, Kussprache und Schlusswort sich schenend.

Erwerbslosenfürsorge auch für die Angestellten.

Berlin, 20. Nov. Vertreter des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afabund) haben im Reichsarbeitsministerium über die Förderung verhandelt, daß grundsätzlich allen erwerblos werdenden Angestellten die Teilnahme an der Erwerbslosenfürsorge möglich sein sollte. Es wurde darauf hingewiesen, daß mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit in den Berufen der Privatangestellten sich gerade in der letzten Zeit besondere Sorgen für die älteren Angestellten daraus ergeben haben, daß der Personalkreis der Unterstützungsempfänger auf die der Krankenunterstützung unterliegenden Angestellten beschränkt ist. Der Vorschlag des Afabundes geht dahin, in Zukunft die Grenze der Angestelltenförderung auch für die Erwerbslosenfürsorge gelten zu lassen. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte die Bereitwilligkeit, im Sinne dieser Förderungen grundsätzlich alle erwerblos werdenden Angestellten an der Erwerbslosenfürsorge teilnehmen zu lassen. Es ist demnach mit einer baldigen Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge für die Angestellten zu rechnen.

Aus Stadt und Land.

Ms. 21. November.

Humor und Wit.

Das sind scheinbar zwei sich ähnliche Begriffe. Und doch wie verschieden sind sie! Der Humor. Und der Wit. Wenn beide Brüder sind, dann sind sie jedenfalls feindliche Brüder. Der Humor basiert auf dem Sinn. Der Wit auf dem Verstand. Ersterer zeigt eine gewisse Liebenswürdigkeit und Willde. Letzterer kennt keinerlei Nachsicht und verleiht lachend, spottend, höhnisch die schärfsten Empfindungen des Herzens. Der Humor gleicht einer hellenden Salbe, mit der man eine frische Stelle des Körpers überstreicht, der Wit jedoch ist die scharfe, feingeschliffene Banzette, die unbarmherzig ins Blaue hineinschneidet, um den frischen Teil zu entfernen. Keiner ist gelindes, wärmendes Feuer, diesen ein versengender Wit, der herzbedrückt. Menschen mit viel Humor sind gewöhnlich sehr gutmütig, Deutsche mit viel Wit sehr gesetzlich. In der Umgebung erscheint leicht sich's sehr gesetzmäßig, während die leichten blendet und überraschen. Der Wit erleuchtet deshalb weniger, als er blendet, weil er häufig nur auf einem Wortspiel beruht und im übrigen oft einseitig ist oder eine Weisheit stark übertriebt. Von dem schmugigen Wit, der stets auf eine niedrige Stufe von Herzensbildung hinweist wollen wir gar nicht reden. Dagegen ist eine wilige Unterhaltung oder eine schlagfertige Antwort oft gar nicht zu verachten. Wo der Wit nicht sinnlich und verleidet auftaucht, gibt er außerordentlich viel Unterhaltung und bietet einen Rest, der geistig regen Menschen immer erfreut. Mit witzig graziösem Geplauder kann man eine ganze Gesellschaft unterhalten und den traurigsten Hypochonder in gute Laune versetzen. Ein sehr witziger Mann war Saphir. Auch Gladbrenner, Blumenthal und Wippern-Stettenheim gehörten zu den witzigen Leuten. Die Romanen sind mehr auf Wit angelegt als die Germanen, bei denen das sentimentale Element zu stark dominiert. Doch haben wir den großen Vorzug, einen oft prächtigen Humor zu besitzen, der besonders bei Dichtern wie Fritz Reuter, Jean Paul, Raabe, Wilhelm Busch usw. zum Ausdruck kommt. Der Humor ist ein munterer Knabe, der herzelinge Sprüche kommt und uns mit neckischen Augen zum Lachen reizt, ohne eine Bosheit im Herzen zu tragen. Wollen wir ihm stets willkommen heißen, damit er uns über die Unebenheiten des Lebens leicht hinwegheile. In seiner Gesellschaft reist es sich am besten!

Beschäftigung Schwerbehinderte. Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene im Bezirk Bautzen, Kreishauptmannschaft Bautzen, weist darum hin, daß das Freiwerden eines durch einen Schwerbehinderten

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

(9. Fortsetzung.)

Wein, die Erinnerung an diese Glücksstunde sollte nichts Erdliches, Höchstes ihm entweihen, er brauchte ihren Glanz und ihre Schönheit, um immer neuen Mut zu schöpfen für die große Arbeit und das höchste Wagnis. Nicht auf dem gewöhnlichen Wege konnte er die Geliebte an sich fesseln und in alltägliche Beziehungen zu ihr treten, seine Liebe mußte ein Märchen bleiben, etwas, das über subtilen Wirklichkeiten stand. Und er mußte in die große Einsamkeit gehen, um Großes zu vollbringen. Alle Pfadfinder der Menschheit reisten im stillen.

Er zog das alte, abgegriffene Motzibelein aus seiner Brusttasche und las wieder und wieder zum zweihundertsten Male die Seiten, die eine liebe Hand an einem stillen Abend im Felde hineingeschrieben:

Die Roggentruude, die Dich liebt,
Ein letztes Abschiedswort Dir gibt.
Gefragt wie das reise Feld
Geist Du und Deine schöne Welt,
Dein unsichtbares Königreich,
Dem irdische nicht kommen gleich,
Dich weilt zum höchsten Sonnenflug.
Der Roggentruude Bauber sprach.

Damit hatte sie den Ton getroffen, der ihm zu Herzen ging, die Sprache gesprochen, die seine Wahrheit sprach. Ja, die Göttin des Feldes, die geheimnisvolle Roggentruude mußte sie bleiben, um ihn zu begleiten. Und es blieb die Seiten und trauten lange in das übergrau, kleine Wiede des Abendhimmeis über den hohen Bildern der Hinterhäuser.

Über Naemt schrieb noch einen zweiten Brief an jenen Abend; sie kannte die Begegnung mit der neuen Mahlower Gütherrin nicht neidlos verwinden.

Naemts zweiter Brief war an ihre Schulfreundin Helga von Bannersberg gerichtet. Eine Stelle darin lautete:

„Also heute waren sie bei uns. Wenn mir etwas fatal ist, dann ist es die Zukunft dieser Strenen, die alle Männer zum Narren machen, weil sie einen läppigen Busen und schwimmende Augen haben. Ich wette, die reitet nachts auf dem Besenstiel zum Blockberg. Dein armer Vater ist ganz Slave, und der meine wurde ebenfalls angesteckt, selbst meine verständige Mutter macht den Tanz um das Gögenbild mit. Es kam aber doch der Augenblick für mich, wo ich der jungen Jugend die Maske vom Gesicht reißen konnte, die so ehrbar tat mit Krankenbesuchen und Streitstunden für Dorfländer. Ich sagte es ihr auf den Kopf zu. Sie habe mit Leberecht im Felde Begegnung gespielt, sie müsse ihn doch kennen. Sie lag mit frecher Stirn, sie kannte ihn nicht, mußte aber zugestehen, daß sie ihm begegnet sei, ohne zu wissen, wer er sei. Ich lachte ihr in das Gesicht und läßig wurde sie freudewoll und fiel um. Das gab nun ein großes Getue und eine allgemeine Freude über den zu erwartenden Erben von Mahlow, der sich anklagt, nur ich ging beiseite und dachte im stillen: O Welt, was bist du für ein Narrenhaus! Über die Männer verdienen es zehnmal, wenn sie angeführt werden!“

Dieser Brief Naemts rief neue Stürme der Entzückung, her Wut und des Zergangs bei den Bannersbergs hervor. Der Regierungsrat hatte sich längst überzeugen müssen, daß er gefährlich nichts gegen seinen Feindgegner ausrichten könnte. Der Regierungsrat,

den er zu Rate gezogen hatte, erklärte ihm, daß er den gefunden, als intelligent bekannten Mann weder für moralisch noch geistig defekt und unzurechnungsfähig erklären lassen könne und daß jeder Antrag auf Kuratel abgewiesen werden würde. Und da gegen seine Frau keine tatsächlichen Moment von Unmoral vorliegen, sondern nur ganz unbestimmte Verdachtsmomente, die leicht auf Eifersucht und Klatsch Schuldeins zurückgeführt werden könnten, wäre ebenfalls kein Grund vorhanden, Herrn von Quarz die Erziehung seiner jüngsten Tochter zu entsieben. Er warnte Herrn von Bannersberg sogar, sich vor Beschuldigungen in acht zu nehmen, die ihm leicht eine Verleumdungslage zuschieben könnten.

Bähnleinischend vor ohnmächtigem Jorn mußte sich also der Regierungsrat mit den Tatsachen abfinden. Die Kunde, daß nun wirklich Hoffnung auf einen Erben in Mahlow vorhanden war, der seinem Schößling den schönen Besitz vor der Nase wegnehmen würde, verjagte ihn in eine neue Kaserne. Er bedachte den guten Pastor Strebbeck mit zärtlichen Grenzeln für seine Tolocana gegen den Patron und überschüttete seinen Schwiegervater mit Hohn und Völklichkeit. Helga litt schwer darunter, denn sie konnte trotz allem die Liebe zum Vater und zur Heimat nicht aus ihrem Herzen reißen. Nur in einem Punkte stimmte sie mit ihrem Gatten völlig überein, das war die Übereilung gegen die zweite Frau ihres Vaters. Für den Vater hatte sie Entschuldigungen, sie sah in ihm nur das Opfer ungehinderter Verführung und eines unvorstellbaren Betrugs, dem die Noblesse seiner Herkunft zum fallstrich wurde; ihr ganzer Vater richtete sich gegen sie.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Ruf
ner Heiterkeit,
n, Ausprache
stetten.
einen Freien
teicharbeiter,
dass grund-
stetten die
möglich kein
mit der zu-
der Privat-
mit besondere
gegeben ha-
lungsentwick-
lebenden Un-
Wabunbes
gestelltenver-
ge gelten zu
steriums ve-
oder aus
im Angestell-
en zu lassen.
lung der Ab-
zu machen.

Wazem hat die Wählerliste noch nicht eingeschlossen? Eine besondere Verpflichtung, ihren Eintrag in der Wählerliste nachzutragen, haben nicht nur die wahlberechtigten Personen, die bei der letzten Reichstagswahl nicht wählen durften, weil sie in der Wählerliste fehlte, sondern alle Wähler, auch wenn sie bei der letzten Wahl mit wählen konnten. Da die Wählerlisten zur Reichstagswahl völlig neu aufgestellt wurden, sind Verehen auch bei diesen Personen nicht ausgeschlossen. Es sei dringend nochmals darauf hingewiesen, dass nicht mit wählen darf.

Schwarzenau, Gefangenenausschüttung. Am 8. und im Gasthof „Zum Dürk“ seine 64. Gefangenenausschüttung. — **Theaterabend.** Am Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr veranstaltet der diesige Gefangenenausschüttungverein im Gasthof „Zum Dürk“ einen öffentlichen Abend, in dem er das gesetzliche Vollstreckungsübersichtsbüro und das einstige Vollstreckungsbüro „Das Heilende“ dienen wird.

Schneidersberg. Ungetreuer Rattenbeamter. Weil bei einer dieser Tage vorgenommenen Kassenrevision in der Kasse des städtischen Dr. Kurt Gerner-Bades ein Fehlbetrag von ca. 200 Mark vorhanden war, den der Kassenbeamte, Beamtenanwärter C. nicht aussäumen konnte, fuhr dieser am selben Tage abends noch nach Zwönitz und stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft. Von den Eltern wurde der Fehlbetrag am nächsten Tag sofort gebucht, ob, der jetzt wieder Verwendung im städtischen Steueramt gefunden sollte, ist nunmehr vom Stadtrat fristlos entlassen worden. — Wie die weiteren Entwicklungen ergeben haben, hat sich der Fehlbetrag in der Kasse des Boblaubachamtes auf rund 800 Mark erhöht.

Neustadt. Die Ortsgruppe Globensteiner im DKB. hatte für den 10. November zu einem „Fröhlichen Abend“ in das Hotel „Zum Schloss“ eingeladen. Wie aus den Begrüßungsworten des Herrn Schmeidels zu hören war, sollte die Aufgabe des Abends sein, durch Wort und Aktion die Liebe zur Heimat und besonders zu dem heimatlichen Erzgebirge zu wecken. Die reichhaltige, meisterlich zusammengestellte Vortragsfolge war dazu recht geeignet. Den Hauptteil hatte das Künstlerensemble Lotte und Hugo Eberlein-Dresden mit heiteren Vorstrichen und Liedern übernommen. Die Darbietungen der Künstler waren in jeder Beziehung mestergültig. Umrahmt wurden die Vorträge durch Duettette des Grünstadter Gesangvereins. Der Mittelpunkt des Abends bildete eine mäandrierende Vortragskette und zu Herzen gehende Ansprache des Kreisvorsteigers Schambach-Blauen. Ein Ball beschloß den fröhlich verlaufenen Abend.

Waldkirche. Unglücksfall. Bei einer Familie im Oberdorf hat sich, als die Mutter ihre beiden Jungen baden wollte, ein Unglücksfall zugetreten. Während die Mutter lachend Wasser in die Wanne goss und kaltes Wasser zum Baden herbeiholen wollte, fiel der Junge, ein vierjähriger Knabe, versehentlich in die Wanne und wurde dadurch stark überföhrt und kam wegen Verbrennungen nach Paragraphe 164, gemildert nach Paragraphe 167.1 auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Jahren Ehrentrecksverlust zu.

Hilbersau. Treue Wehrleute. Der vergangene Sonntag war ein Ehrentag für unsere freiwillige Feuerwehr. Konnte sie doch neun ihrer Mitglieder für langjährige Dienstreife auszeichnen, und zwar Julius Stark für 40-jährige, Hermann Georgi, Moritz Warquardt, Alfred Marschall, Albert Preiß, Hermann Gläser und Ernst Espig für 25-jährige Dienstzeit mit dem Ehrenzeichen des Landesauschusses Schles. Feuerwehren und Friedrich Böhm und Rudolf Wilk mit dem Diplom für 20-jährige Dienstzeit. Die Ehrengabe fand zu einer kleinen Feier im Saale des Freigutes, verhindert durch gesangliche Vorträge des Männergesangvereins.

Oberhau. Gefroren aufgefunden. Die vermisste Frau Butter ist in der Osterbach beim hinteren Teich tot aufgefunden worden. Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens ist es bei einer Streife gelungen, Frau Butter aufzufinden. Es muß angenommen werden, daß die Frau, die am Verfolgungswahn litt und sich nur leicht bekleidet von zu Hause entfernt hat, sich nach längerem Umherirren im Walde austrocknen wollte und dabei der Ralle zum Opfer fiel.

Hennig. Großfeuer in einer Papierfabrik. Nach Melbdungen aus Wittenstein brannte in der Nacht zum Dienstag die Niederhäscheberger Papierfabrik von Wittenstein. Die nach dem Brande von 1919 wiedererbaute Fabrik brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das neben der Fabrik stehende neue Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß.

Leipzig. Schüsse auf einen Einbrecher. In der Nacht zum 19. d. M. wurde in der Kolonnadenstraße ein Einbrecher gestoppt durch einen Beamten in Civil. der C. Polizeibeamte auf frischer Tat ertappt. Der Täter suchte sich durch die Flucht seiner Festnahme zu entziehen. Der Beamte drohte zu schießen, falls er weiter flüchte. Da ein Schreckschuss keinen Erfolg hatte, gab der Beamte einige weitere Schüsse auf den Fliehenden ab. In den rechten Oberarmen getroffen, brach der Einbrecher in der Moritzstraße zusammen. In ihm wurde ein schon oft vorbestrafener 48-jähriger Bauarbeiter B. aus Reudnitz erkannt. Er wurde zunächst in das Krankenhaus St. Jakob eingeliefert. Die Frauensperson, eine 30-jährige geschiedene Frau aus Modau, wie B. ohne Wohnung kam in Haft.

Leipzig. Turner-Städtecampf. Im Leipziger Stadionpalast trafen sich am Mittwoch die besten Turner aus Berlin, Hamburg und Leipzig im Städtecampf. Die Berliner errangen den Sieg mit 2204 Punkten gegenüber 2220 Punkten der Leipziger.

Dresden. Das Ende eines frivolen Scherzes. Im nahen Possendorf stieg ein Gewerkenhändler nachts über die Friedhofsmauer und legte sich auf ein Grabkreuz, um einem Bekannten, der sich am Stammstisch gesessen hatte, zu klagen. Er klachte sich vor nichts, als Geld zu erscheinen. Das

besuchten Arbeitsplätze der Hauptforscherstellen anzusehen ist. Die Unterlassung dieser Anstellung ist nach dem Gesetz auf Antrag der Hauptforschungsstelle von dem Arbeitsgerichte für jeden einzelnen Fall mit einer Geldbuße bis zu 1000 Goldmark zu bestrafen. Bei dieser Gelegenheit weiß die Hauptforschungsstelle erneut daran zu tun, daß ein Arbeitgeber, der über mehr als 19 bis einschließlich 50 Arbeitsplätze verfügt, weniger als einen Schwerbeschädigten beschäftigen darf. Ein Nebenschwund von 20 wird dabei nötig sein. Die Einstellung hat der Arbeitgeber ohne Aufforderung der Hauptforschungsstelle von sich aus vorzunehmen. Das Unterparagraphe 18 des Schwerbeschädigungsgesetzes nach sich ziehen.

Blitzen. Gemeinsam den Tod gefunden haben. Hier infolge Gasvergiftung der Tabakshändler Rolf Kriegel und seine Chefin, wohnhaft Goldbachstraße 18. Durch den starren Gasgriff außerordentlich gemacht, drangen die Gasbewohner in die Wohnung des Ehepaars. Leider kam die Hilfe zu spät. Beide Eheleute lagen als Leichen in ihren Betten; die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Ein Selbstmord ist nach Lage der Sache ausgeschlossen. Ein Wasserkessel hat jedenfalls vor dem Schlafengehen noch ganz dicht daneben gestanden und ist dabei dem Gasbahn, der ganz dicht daneben stand, sehr leicht direkt, zu nahe gekommen. Kriegel steht im 71. Lebensjahr, während seine Frau 70 Jahre zählt.

Mitschburg. Die Giftmordaffäre. Die unter dem Verdacht des versuchten Giftmordes verhaftete Frau des Landgerichtsrats Dr. Frischling hier ist vor einigen Tagen in das Untersuchungsgefängnis in Gera eingeliefert worden. Bei der Verhaftung sollen sich deutliche Anzeichen von Selbstgefährdung bemerkbar machen. Es ist angedeutet, daß sich ihre Unterbringung in eine Gefängnisnotwendig machen wird. Das plötzliche „Verfliegen“ mutet recht eigenartig an.

Gerichtsraum.

aus einem Opfer

ermordet ein Weineibverfahren, das am Donnerstag vom Chemnitzer Schwurgericht zum Abschluß gebracht wurde. Angeklagt war der am 16. Juli 1888 in Annaberg geborene und auch dort wohnhafte Werkmeister Rudolf Hans Forst. Er war nach einem ehelichen Streit, bei dem es zu Täterschaften gekommen war, von seiner Frau verlassen worden. Die Scheidung der Ehe wurde in die Wege geleitet und die Frau forderte die Herausgabe einer Anzahl Gegenstände, die sie für Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft nötig hatte und die ihr persönlich sowie angebrochen wurden. Darunter befand sich auch eine Waschkaritur, deren Besitz Forst dem die Pfändung vornehmenden Vollziehungsbemüthen gegenüber ableugnete. Zur Leistung des Offenbarungsbeitels gezwungen, beschwore er am 29. Juli 1923 vor dem Amtsgericht Annaberg, daß die tragische Waschkaritur zerbrochen sei und sich nicht mehr in seinem Besitz befindet. Trotzdem nach den Zeugenaussagen kein Zweifel bestand, bestritt der Angeklagte den Tatbestand des Kleineids und verlachte, alle Schuld auf die geschiedene Frau abzumalzen. Das Schwurgericht hielt ihn aber für überführt und kam wegen Verbrennungen nach Paragraphe 164, gemildert nach Paragraphe 167.1 auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Jahren Ehrentrecksverlust zu.

Kunst und Wissenschaft. Ein neues Bühnenwerk von Schönheit. Der neue Schönheit „Der Komödiant“, sechs Szenen, übt bei der Uraufführung im Burgtheater in Wien, besonders nach dem fünften Bild, eine starke Wirkung. Karl Schönheit schildert das Schauspiel, besser Schauspieler, in einer österreichischen Provinzstadt der sechziger Jahre, wobei er trotz großer Technik nicht seine volle dramatische Durchschlagskraft von früher erreichte.

5400 Mark für ein Schubertmanuskript. Bei der Versteigerung einer Autographensammlung, die dem Berliner Auktionshaus Henrici erzielt das Manuskript von Schuberts Lied „Ein Sammel“ 5400 Mark, die eigenhändig geschriebene Komposition der „Götterhimme“ 2000 Mark. Briefe des jungen Mozart an seinen Vater wurden mit 1800 und 1400 Mark bezahlt. Ein schriftsteller Beethovenbrief an Breitkopf und Härtel brachte 2400 Mark.

Technische Rundschau.

Der Flössenpropeller, die neuere Erfindung.

Vor einiger Zeit drang die Nachricht von der sensationellen Erfindung des Major Frank Blichert an die Öffentlichkeit. Er hatte an Stelle der Schraube als Antrieb für Schiffe und Aeroplane eine neue Vorrichtung erfunden, und zwar den sogenannten Flössenpropeller, der sich die Flieh- schwanzbewegung zum Vorbild annimmt. Dadurch würde das Schiff so nahe ans Ufer kommen können. Außerdem erwartet der Erfinder von seiner neuen Vorrichtung bedeutende Ergebnisse an Öl und Ölmaterial, da bei seinem Flössenpropeller die sonst nützlos vergebene Zentrifugalkraft nicht in Berechnung gezogen zu werden braucht. Auch das Rütteln und Stampfen des Schiffes würde dadurch aufgehoben. Blichert geht sogar so weit, zu prophezieren, daß der Mensch in absehbarer Zeit in einer Art Luftfahrt aus eigener Kraft und ohne Motor sich werbe fortbewegen können. Am Montag fand im Wiener Donauhafen die erste Vorführung eines Motorbootes mit diesem Flössenpropeller statt. Der Versuch fiel zur Zufriedenheit aus.

Neues aus aller Welt.

Die Bestechungsausschüttung im Berliner Freimaureramt.

Berlin. Wie gemeldet wird, wurde auf Grund der Kontrolle über die Vernehmung des Geheimrats Bartels dieser vom Polizeipräsidium zu einer Neuherzung aufgefordert. Da die Antwort nicht klar war, wurde ein Disziplinarverfahren gegen ihn beim Minister Seering beantragt. Dieser stimmte sofort zu. Neben diesem Disziplinarverfahren geht die Aktion des Staatsanwalts. Am Sonntag früh wurde Bartels verhaftet. Da es sich um ein schwendiges Verfahren handelt, erläutern die zuständigen Stellen, sich eingehender nicht äußern zu können. Auch gegen den Kriminaloberinspektor Grünberg ist eine Untersuchung eingeleitet worden und zwar wegen seiner Beziehungen zu Holzmann. Grünberg hat ohne vorherige Genehmigung sich von Kutscherbare Auslagen verfügen lassen, auch dessen Auto sowie die Dienste seiner Sekretärin benutzt. Er ist deshalb zur Bestechung gegen geworden und steht disziplinarischer Bestrafung entgegen.

Denkmann erschossen. Im Gustavsteiner geistlicher Umgebung erschoss in Wohlhausen (Wld.) die Ehefrau des Privatmanns Koch ihren Gatten, der sie schwer mißhandelt hatte.

* Am Hochzeitstage ermordet. Schwerin. Ein auf dem Gute Koslow bei Waren in Arbeit stehendes Schnitterpaar wollte sich in der Gesellschaft der Hochzeitsgäste von der Schnitterlaube auf einem Wagen nach der Kirche zu ihrer Trauung begeben. Bevor der Wagen absah, trat der Schnitter Ladislaus Dintevius heran und feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf die Braut ab, die bereits nach wenigen Minuten tot war. Der Bräutigam verschließt sich in der Schnitter-

laube zunächst noch von seiner Frau und seinen beiden Kindern und läuft dann. Er kommt bisher nicht ermittelt werden. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist noch unbekannt.

Ein „Schweller“ liegt. In Borsigau tauchte vor einiger Zeit ein angeblicher Arzt namens Dr. Werner Hauser auf, der bekannte Heilung auch in den schwierigsten Fällen versprochen. Unter seinen Patienten befand sich die Tochter eines Kriminalbeamten. Diese 20jährige ist plötzlich am Montag gestorben. Daraus verhaftete die Staatsanwaltschaft Hauser. Es stellte sich heraus, daß er in der Schweiz eine Realschule besucht hat und die Absicht hatte, in Berlin medizinische Studien vorzunehmen. Seinen Doktor hat er nie gemacht. Die Medikamente, die er gab, setzte er aus Brombeeren, Kamillen- und Lindenblätter zusammen. Auch verordnete er hier und da alte Bäder.

Der Tod des Schauspielers. Wenn wir die Stunde unseres Todes wüssten, würden wir in unserem Leben wohl kaum eine ruhige Minute haben. Daraus ist es auch der Wunsch der weltanschauenden Menschen, daß der Tod sie plötzlich mitten in ihrer Bettzeitung erscheine. Unter diesen Verhältnissen besteht die Hoffnung, daß sie plötzlich am Montag gestorben ist. Daraus verhaftete die Staatsanwaltschaft Hauser. Es stellte sich heraus, daß er in der Schweiz eine Realschule besucht hat und die Absicht hatte, in Berlin medizinische Studien vorzunehmen. Seinen Doktor hat er nie gemacht. Die Medikamente, die er gab, setzte er aus Brombeeren, Kamillen- und Lindenblätter zusammen. Auch verordnete er hier und da alte Bäder.

Sprechraum.

Diese Rubrik steht zum freien Nutzen des Lesers. Übernahmen bitte nur die preisgekennzeichneten Beiträge.

Schnee und Regen, Frost und Tauwetter sind die Ercheinungen dieser Jahreszeit. Raufe durchsetzte Schuhe auf der Tagesordnung. Bis an die Schneekette, um die Hosenbälge und deren Beauftragte die Reinigung des Bürgersteigs nicht so genau nehmen. Es wäre tatsächlich angebracht, daß sich die Stadtverwaltung dieses Nebelstandes rechtzeitig annehmen würde, bevor die schlammigen und glitschigen Trottoirs zur täglichen Ercheinung in Use geworden sind.

Letzte Drahtnachrichten

Revolution in Russland?

Die Pariser Morgenblätter bringen in großer Ausmachung eine Meldung, wonach in Russland eine Revolution gegen die Sowjet-Regierung ausgebrochen sei. Nach „Der Ruhm“ haben die Matrosen in Kronstadt gemeinsam und Tapfer gekämpft. Eine Bekämpfung dieser Gerichte bleibt abzuwarten.

Berlin, 21. Nov. Mehrere Unfälle meldet - auf Reusstadt a. Haardt, daß der Reichsaufseßminister Dr. Stresemann auf der Fahrt von Budweis nach Reusstadt einen Unfall erlitten hat. Einer der Kraftwagen, die das Auto des Reichsaufseßministers begleiteten, sei auf das Auto des Reichsaufseßministers aufgefahren. Der Reichsaufseßminister sei unverletzt geblieben, habe jedoch einen leichten Rucksack erlitten. Er habe sich nach einiger Zeit soweit erholt, daß er die angekündigte Rede in Reusstadt halten könne.

Berlin, 21. Nov. Der „Borndris“ veröffentlicht den Reichswahlvorschlag der sozialdemokratischen Partei. Die ersten Stellen sind folgendermaßen besetzt: Hermann Müller, Otto Welti, Gräfin und Helferding.

Berlin, 21. Nov. Die Berliner Stadtoberenversammlung nahm gestern mit überwältigender Mehrheit einen Freigleichheitseintrag an, der den Magistrat erlaubt, unverzüglich Mittel zur Unterstützung der durch das Hochwasser des Rheins und des Maines geschädigten Beflogenoffnen bereitzustellen.

Berlin, 21. Nov. Nach einer Meldung des Hamburger Fremdenblattes aus Kopenhagen bestätigt der Erfinder des Windströmungsfisches Blechner mit seinem Windströmungsfisch und den anderen skandinavischen Ländern einen Besuch abzustatten. Außerdem ist Blechner eingeladen worden, in Schweden Vorlesungen über seine Erfindung zu halten.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Zum Frankfurter Stadtwald wurden aufsehenerregende vorgefundene Funde gemacht, wobei unter Leitung des Historischen Museums eine Grabhügelgruppe geborgen wurde, die 2500 Jahre alt ist.

Paris, 20. Nov. Der Senat hat den Amnestie-gegenkandidat mit 199 gegen 84 Stimmen angenommen.

Washington, 20. Nov. Das Staatsdepartement bestätigt das in Genf unaufgelöste Gericht, daß die Washingtoner Regierung Schritte unternimmt, um eine Entwicklungskonferenz in Europa vorzubereiten.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsvereine. Der von unserem Gauleiterturnwart angelegte Spiegelgang, welcher vom 22. November bis 6. Dezember abgehalten werden sollte, kann umständlichst abgesetzt. Aller Vorausicht nach wird er in den Monaten März oder April nächsten Jahres stattfinden und werden nähere Bekanntmachungen wieder rechtzeitig erfolgen.

Amtliche Bekanntmachung.

Im diesigen Handelsregister ist am 17. November 1924 eingetragen worden:

a) auf Blatt 641 die Firma Carl Jantzen in Aue und deren Inhaber der Uhrmacher Carl Otto Jantzen in Aue. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Uhrmacherschule und Verkauf von Uhren sowie Gold- und Silberwaren.

b) auf Blatt 654, die Firma Franz Müller u. So., Groß Altpfleßig-Export, in Aue betr.: Die Gesellschaft ist aufgegangen. Die Firma lautet künftig: Willi Staudig. Der Kaufmann Franz Otto Müller in Aue ist ausgeschieden.

Amtsgericht Aue, den 20. November 1924.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Gersbach. Druck u. Verl.: Aue Druck- u. Verlagsgesellschaft. M. A. G. Aue.

Kirchennachrichten.

St. Marien.

Sonntag, 23. 11. Totensonntag: Rollette für die Hinterleben der im Kriege Gefallenen und für Kriegsgräberfürsorge in Leinwand. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: D. Stichemusit: Selig sind die Himmels Erben, Stimmg. mit Orgel von Röder. 11 Uhr Berg. 2. 12. 13. Chorallieder auf dem Friedhof. 8 Uhr liturgischer Gottesdienst, anschließend Abendmahl. Kinderchor. Einzelgesang. 5 Uhr: Liturgisch-musikalische Andacht: Denkt es, o Seele Kirchenchor und Einzelgesänge. Eintritt frei. Zeitblätter 20 Pf. Mittwoch: 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag: 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer. Pfarrsaal: 2. 8 Uhr Bibelleseabend des Frauenvereins im

Pfarrsaal: 8 Uhr Chortermin. Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde im Verein im Pfarrsaal. Sonnabend: 8 Uhr Predigtgottesdienst des Frauenvereins im Pfarrsaal. Vortrag von Frau Pfarrer v. Gundelfingen: Graf Zinzendorf und die Brüdergemeinde. Freitag: 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst u. Co.

Friedenskirche.

Totensonntag: 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Kinderchor. Einzelgesang. 5 Uhr: Liturgisch-musikalische Andacht: Denkt es, o Seele Kirchenchor und Einzelgesänge. Eintritt frei. Zeitblätter 20 Pf. Mittwoch: 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag: 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer.

Reichliche Stube.

23. November: früh 8 Uhr hl. Messe m. gemeinsamer M. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. 11 Uhr Messe, Predigt und late. Segen. Nachm. 4 Jünglings- und abends 7 Männerverein im Café Schinnermann. Werktag: 8 Uhr früh 8 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde Aue (Rauhle/Schneberg, Str. 74). Sonntag, 23. 11.: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kinder - Gottesdienst; Abend 8 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Schon manche Frau
hat erfahren,
daß Rahma-buttergleich
hilft sparen!

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Beim Einkauf von Rahma
buttergleich verlangt
man gratis die Kinder-
Zeitung. Der kleine Lora.

Billige Schürzen und Schürzenstoffe

Knabenschürzen	45	50	55	cm
	0.80	0.95	1.—	R.M.

Mädchen Schulschürzen	60	64	70	75	cm
	1.50	1.75	1.90	2.25	R.M.

Jumperschürzen	in bedruckten Cretonne	und gestreiftem	Schürzenstoff	2.95	3.95	5.—	R.M.

Wiener Schürzen	in bedruckt Cretonne	und gestreiftem	Schürzenstoff	1.95	2.95	R.M.

Wirtschaftsschürzen	extra weit, ohne Tasch.	1.95	2.95	R.M.

"	" " mit "	1.95	2.95	"

Lüsterschürzen	schwarz, Jumperform	3.50	3.95	R.M.

Elegante Spiel- und Kleiderschürzen	in großer Auswahl

Schürzencretonne	in verschiedenen Mustern
	Meter 1.20 bis 0.95 R.M.

Ein Posten Modell-Mäntel und -Kleider
weit unter Preis.

Mar Rosenthal, Aue i. G.

Wünschen Sie

Ihren Flügel oder Ihr Piano
fachmännisch gestimmt?

Übernehme auch alle Reparaturen, wieintonieren,

Erneuerungen usw. bei fester Berechnung.

Nur kurze Zeit anwendbar.

Gef. Offerten unter A. C. 503 an das Auer Tageblatt erbeten.

Achtung! Achtung!

Empfehlung von Freitag Mittag an

prima junges fettes

Mast-Hammelfleisch

Pfund 70 und 80 Pf.

Emil Köhler, Fleischhermeister,

Walddorf-Trünfig.

Bahnstation und Telefon Teichwolframsdorf Nr. 10.

Nach Straßburg (El.)

tüchtig. Metalldrücker

gefertigt.

Jul. Bayer, Straßburg, Reutau 36.

Kräftiger Laufbursche

gefertigt.

Elektro-Gelehrte Hans & Stahl, m. b. S., Aue, Sa.

Gleichige intelligente junge

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt.

Kaab & Nehm, Aue, Pfarrstr. 13.

Beratungs- und Galathwarenfabrik.

Herren- und Damen-Konfektion.
Wäsche und Schuhwaren.
Auf Teilzahlung!
Möbel und Polsterwaren.
Baro-Möbel.
PAUL KATZ, AUE,
Bahnhofstr. 34.

Empfiehle Sonnabend zum Auer Wochenmarkt
frisch geschlachtete bayer.

Hafermästgänse

Pfund 1.15 billig Pfund 1.15

Nehme schon Bestellungen für Weihnachtsgänse an. Empfehlung
noch immer große Posten haltbare Winter-Tafel-Apfel.

Bestellen von 14-16 Pf.

Mag Weber, Aue.

Infolge Jahrzehntelanger Praxis zuverlässige Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten, Bilanzaufstellungen, Einrichtung zeitgemäßer Buchführung, Steuerangelegenheiten, Erbauseinandersetzung, Familiengrundungen, wirtschaftliche Sicherstellung von Ehefrau und Kindern durch Beteiligung am Unternehmen.

Karl Friedmann, Plauen i. V.
vereidigter Bücherrevisor. Fernruf 1991.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für Munition aller Art.

Eibenstock i. Sa.

Putzstücke, Werg, Rostschutzöl, Ballistol.

Scheibenmaterial aller Art.

Gummierter Schuhplaster.

Ehrenschalen in großer Auswahl.

Wünschen Sie

eine Familienanzeige zu veröffentlichen,

ein Geschäft oder einen Betrieb zu kaufen oder zu verkaufen,

eine Gesellschaftsemplebung irgendwelcher Art zu veröffentlichen,

So inserieren Sie

im "Auer Tageblatt", das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Ausicht auf Erfolg bietet.

Familienanzeichen.

Geburten:

Ein Zwillingssöhnchen beim Arthur Breitbacher, Schneeberg.

Vermählte:

Karl Rottenbach u. Frau

Herta geb. Henrich, Aue,

Leipzig.

Getötet:

Franz Emil Trommer, 60 J.,

Schorla.

Krauß & Walter

(Leipzig) Hof I. B., Marienstraße 77

— Pelz-Fabrikation.

Kein Laden! Großes Fell-Lager! Kein Laden!

— Auswahlsendung ohne Kaufzwang.

Ernst Jul. Fischer

am Bußtag abend 1/20 Uhr im 78. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerz

Hedwig Fischer geb. Reinheckel

Georg Fischer und Frau

Hugo Mehner und Frau.

Aue, Stuttgart, Chemnitz, Schneeberg.

Trauzug Sonntag den 23. November mittag 1 Uhr von Carol-

straße 10 aus, 1/2 Uhr Beerdigung.